



Viel für Alumni-Arbeit geleistet:
alumni-clubs.net-Vorstand und Redner Arend Oetker

Ein Gefühl von Heimat wecken

Arend Oetker, Alumnus der Freien Universität, eröffnet die 15. alumni-clubs.net Konferenz in Berlin

Als der amerikanische Präsident John F. Kennedy 1963 an der Freien Universität Berlin zu den Studierenden sprach, saß Arend Oetker im Publikum. Fast 50 Jahre später erinnerte Oetker in seiner Eröffnungsrede zur 15. alumni-clubs.net Konferenz an dieses prägende Erlebnis. „Die Freie Universität ist ein Ort, an den ich gerne zurückkehre. Ich engagiere mich gern im Förderverein dieser hervorragenden Universität“, so der Unternehmer und Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zu den 230 Teilnehmern der Konferenz.

Gab es in den 60er Jahren erst 300.000 Studierende in Deutschland, sind es heute über zwei Millionen, wobei die finanzielle Ausstattung der Hochschulen ebenso wenig mithalten konnte wie die Anzahl der Lehrenden. Während sich der Staat mehr und mehr aus der Finanzierung zurückziehe, stiegen die privaten Mittel, sagte Oetker und mahnte gleichzeitig: „Privates Geld wird staatliche Mittel immer nur ergänzen, nicht ersetzen können.“

In dieser Situation ist es für den FU-Alumnus klar, dass Hochschulen ihre Ehemaligen dafür gewinnen wollen, sich auch finanziell zu engagieren. „Aber Alumni-

Arbeit ist nur dann erfolgreich, wenn sich die Absolventen gerne an ihre Alma Mater erinnern“, sagte Oetker. Da diese positive Erinnerung, das „Gefühl von Heimat“, während der Studentenzeit entsteht, muss Alumni-Arbeit mit der Einschreibung beginnen. Viele Hochschulen haben das inzwischen erkannt: Die Beziehungsarbeit zwischen Hochschule und Absolventen ist aus der deutschen Hochschullandschaft nicht mehr wegzudenken.

Vielfalt ist Stärke

Noch aber zeichnet sich kein Königsweg der erfolgreichen Alumni-Arbeit ab. Wie vielfältig die Formen sind – von ehrenamtlich geführten selbstständigen Vereinen über Stabsstellen in der Hochschulleitung bis hin zu Vereinen einer Hochschule –, beweisen die 220 Mitglieder von alumni-clubs.net. Auf der Konferenz tauschten sie sich untereinander und mit mehr als 30 Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich, Großbritannien, der Schweiz und den USA aus und stärkten das internationale Netzwerk. In 28 Workshops standen die Themen Alumni-Management, Hochschulfundraising, Marketing, Kommunikation und Career Service im Fokus.

Editorial

Liebe Mitglieder von alumni-clubs.net,

wer im Glashaus sitzt, sollte bekanntlich nicht mit Steinen werfen. Diese Absicht hatten dann auch weder die Gäste noch der Preisträger des ersten Alumni-Preises „Premium D-A-CH“, der während des festlichen Dinners bei der Konferenz an der Freien Universität Berlin im Glashaus des Botanischen Gartens verliehen wurde. Der strahlende Sieger – der Ehemaligenverein der Universität Passau – nahm an diesem Abend den verdienten Preis entgegen.

Alumni-Manager leisten kontinuierlich mit großem Engagement hervorragende Arbeit. Doch diese wird nicht immer entsprechend gewürdigt oder ausreichend unterstützt. Daher will alumni-clubs.net mit der für drei Jahre geplanten Auszeichnung das Thema „Alumni“ erneut in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Gleichzeitige Intention ist, die maßgebliche Bedeutung des Verbands für die Institutionen sowie für die Alumni-Manager und ihre Arbeit zu stärken.

Anfang 2011 geht es in die nächste Preisrunde. Dann sind Alumni-Konzepte mit dem Schwerpunkt „Mitgliederbindung“ gefragt. alumni-clubs.net freut sich über eine ebenso große Beteiligung wie beim ersten Mal.

*Brigitte Kuntzsch
Vorstand alumni-clubs.net e.V.
Kommunikation und Verlag*

alumni-clubs.net

- unterstützt die Alumni-Organisationen bei ihrer Alumni-Arbeit, dem Career Service und Fundraising,
- sorgt für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Alumni-Organisationen und Hochschulen,
- hilft neuen Alumni-Projekten und -Initiativen beim Aufbau von Alumni-Netzwerken,
- unterstützt Forschung, Studien und Öffentlichkeitsarbeit im Alumni-Bereich.

Mehrwert für Mitglieder

Alumni-Preis „Premium D-A-C-H“ geht nach Passau

Mentorenprogramm, Berufsorientierung, internationale Stammtische in aller Welt, Netzwerk-im-Netzwerk – der Ehemaligenverein der Universität Passau bietet seinen Mitgliedern ein attraktives Portfolio. Dieses Angebot ist einer der Gründe dafür, warum die Passauer mit rund 3.300 Alumni einen der größten Vereine in Deutschland aufgebaut haben. Das ausgereifte Konzept überzeugte die Jury, die über den 2010 erstmals von alumni-clubs.net ausgelobten Alumni-Preis „Premium D-A-C-H“ zu entscheiden hatte. In

alumni-clubs.net gab 2010 den Startschuss für den mit 10.000 Euro dotierten Alumni-Preis, der in jedem Jahr eine andere Komponente von Alumni-Arbeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen auszeichnet. Nach der Mitgliedergewinnung (2010) werden künftig Mitgliederbindung (2011) und Einbindung der Alumni in die Aktivitäten der Institution (2012) prämiert.

**Christian Kramberg (m)
und Jens Wallraven von
PricewaterhouseCoopers
(r.) ehren Premium-D-A-CH
Sieger Dirk Morbitzer**



diesem Jahr stand die Mitgliedergewinnung im Fokus. Insgesamt 26 Bewerbungen gingen bei alumni-clubs.net ein: Die fünf Fachleute hoben den Passauer Ehemaligenverein ganz oben aufs Treppchen, weil „mit seinem Konzept alle Kriterien auf höchstem Niveau“ erfüllt werden.

Fokus Beruf

Ein Beispiel für die preiswürdigen Aktivitäten ist das Augenmerk auf den Berufseinstieg. Insbesondere die ersten Absolventen der 1978 gegründeten Universität Passau sind inzwischen in Top-Positionen großer Unternehmen tätig und können den Studierenden interessante Praktika anbieten, als Mentoren beim Berufseinstieg und der

Laufbahnplanung helfen oder in Vorträgen ihren Arbeitsalltag vorstellen.

Und: Alumni-Treffen ist nicht gleich Alumni-Treffen. In Passau wird Wert darauf gelegt, dass sich Absolventen der gleichen Berufsfelder kennenlernen. „Netzwerk-im-Netzwerk“ heißt das Schlagwort, das zielgerichtete Kontakte fördert und Nachhaltigkeit garantiert.

„Das Preisgeld von 10.000 Euro soll vor allem in die Betreuung der Alumni-Stammtische und der aktuellen Studierenden einfließen, um diese bereits während des Studiums stärker in den Ehemaligenverein einbeziehen zu können“, plant der Vereinsvorsitzende Dirk Morbitzer. [mehr](#)

Für immer verbunden

CHE Consult untersucht Bindung der Alumni



**Vor Ort: CHE Consult auf der
15. alumni-clubs.net Tagung**

Ursache und Wirkung: Ein gelungener Homecoming-Day, eine aktive Regionalgruppe, der regelmäßige Newsletter – welche Maßnahmen stärken die Bindung

von Alumni an ihre Hochschule besonders? Welches Vertrauen haben Ehemalige in ihre Alma Mater und wie sind Studierende integriert? Diesen Fragen geht CHE Consult in Gütersloh in einer neuen Studie auf den Grund und wird dabei von alumni-clubs.net unterstützt. „Die dynamische Entwicklung der Alumni-Arbeit in den vergangenen zehn Jahren und die Einführung neuer Studienstrukturen – Sichtwort Bachelor und Master – haben die Beziehung der Ehemaligen zu ihrer Hochschule verändert“, erklärt Markus F. Langer von CHE Consult.

Wie genau die Veränderung aussieht, soll in der Befragung von Alumni nun geklärt werden. Eine erste empirische Studie zur Alumni-Bindung veröffentlichte CHE bereits vor über zehn Jahren. Die neue Studie bietet den teilnehmenden Hochschulen eine Evaluation der eigenen Alumni-Arbeit und somit die Grundlage, sie fundiert zu optimieren. Die Kosten je Hochschule beziffert CHE Consult auf 5.500 bis 7.000 Euro. Noch können sich Hochschulen als Teilnehmer der Studie anmelden.

[Infos: markus.langer@che-consult.de](mailto:markus.langer@che-consult.de)

Aus den Clubs

3

Wien

Die Alumni-Revolution

Vor eineinhalb Jahren entschloss sich die Universität Wien zur Runderneuerung ihrer Alumni-Arbeit. An der Spitze steht seitdem als Ehrenpräsidentin Brigitte Ederer, Vorsitzende des Siemens-Vorstandes in Österreich und Alumna der Volkswirtschaft. In den 18 Fakultäten der größten Universität im deutschen Sprachraum gibt es nun einzelne Alumni-Verantwortliche, die vom Dachverband koordiniert und unterstützt werden.

„Wir sind eine Massenuniversität mit allen Vor- und Nachteilen“, sagt Ingeborg Sickinger, seit einem Jahr Geschäftsführerin des Alumniverbands. „Deshalb müssen wir eine Community zuallererst aufbauen.“ Dazu trägt auch die Veranstaltungsreihe „unitalks – Top-Alumni im Gespräch“ bei. Bei „unitalks“ plaudern berühmte Alumni der Uni Wien über ihre Studienzeit und ihre Karriere. Den Anfang machte im Juni 2009 der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer, ihm folgten weitere prominente Österreicher.

Ein wichtiges Standbein der Alumni-Arbeit sind kreative Köpfe aus den Reihen der Absolventen. „Wir nutzen das Potenzial von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen“, sagt Ingeborg Sickinger. Bei einem Kreativ-Treffen von ehemaligen Studierenden entstand die Idee zum Alumni-Wissenscafé, das im Februar startete. Alle acht Wochen stellen Alumni in typisch Wiener Kaffeehausatmosphäre dem interessierten Publikum ihre Fachgebiete vor. „Die Universität Salzburg hat dieses Format schon erfolgreich übernommen“, freut sich Ingeborg Sickinger.



Wissenscafé der Uni Wien: Expertentalk im Kaffeehaus



Ein Hit auf Alumni-Veranstaltungen: die Geisenheimer „campunade“

Luzern

Alumni auf dem Vormarsch

„So rasant wie unsere Universität gewachsen ist, hat sich auch die Alumni-Arbeit verändert“, sagt Thomas Iseli, Präsident der Alumni Organisation der Universität Luzern. In diesem Jahr feiert die junge schweizerische Universität ihr zehnjähriges Bestehen – und den Eintritt in eine neue Phase der Alumni-Arbeit: Bei der Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes im Herbst 2011 will sich die Alumni Organisation mit eigenen Veranstaltungen präsentieren.

Die Alumni-Arbeit begann 2002 als Förderverein in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät mit dem Ziel, später eine Alumni Organisation zu gründen. Als 2006 die ersten Juristen ihren Abschluss erwarben, wurde der Förderverein zur Alumni Organisation, seit 2008 ist er für Studierende und Absolventen sämtlicher Fakultäten zuständig. „An unserer Universität sind die Kommunikationswege kurz, die Bindungen eng“, sagt Thomas Iseli. „Deshalb können wir von unseren jährlich rund 200 Absolventen einen Großteil für das Alumni-Netzwerk gewinnen.“ In jedem Abschlussjahrgang gibt es einen Vermittler, der seine Kommilitonen über den Service der Alumni Organisation informiert. Dazu gehören regelmäßige interne Treffen und die Möglichkeit, an universitären Anlässen wie dem Uniball und dem Dies academicus teilzunehmen.

Geisenheim

Limonade wird Campus-Kult

Der Campus Geisenheim der Hochschule RheinMain ist ein außergewöhnlicher Standort mit pffiffigen Leuten: 2009 sollten die Studierenden der Getränketechnologie – der Campus Geisenheim hat seinen Schwerpunkt in Weinbau- und Getränkewirtschaft – einen roten Fruchtsaft für Forschungszwecke herstellen. Die erfinderischen Akademiker kamen auf die Idee, das Getränk mit Kohlensäure zu versetzen – schon war die original Geisenheimer „campunade“ geboren. Das Getränk ist nicht nur Kult am Geisenheimer Campus, sondern auch sehr gesund: Es enthält puren Saft von Johannisbeeren, Heidelbeeren und Brombeeren.

Der Clou an der erfrischenden Limonade: Zu besonderen Anlässen gestaltet die Hochschule ein passendes Etikett ihrer „campunade“, so zum Beispiel zur Absolventenverabschiedung im letzten Jahr. „Bei unseren Alumni-Veranstaltungen wird die ‚campunade‘ mit Begeisterung getrunken“, berichtet Birgit Ritter, Geschäftsführerin der VEG Geisenheim Alumni Association e.V. Auf der alumni-clubs.net Tagung in Berlin überzeugte die „campunade“ auch die deutschen, österreichischen und schweizerischen Alumni-Manager. Seit März 2010 ist das Getränk im Handel erhältlich.

www.campunade.de

Unentbehrlich geworden

Freie Universität setzt auf gute Beziehung von Anfang an

Vor zwölf Jahren, zur 50-Jahr-Feier, begann die Freie Universität Berlin (FU) intensiv mit ihrer Alumni-Arbeit und steigerte ihre Kontakte zu Ehemaligen von 170 auf über 16.000. Vizepräsident Professor Jochen Schiller erläutert die Erfolgsfaktoren der Alumni-Arbeit an der FU.



Jochen Schiller: „Wir wollen in guter Erinnerung bleiben.“

Was bedeutet der FU-Leitspruch „Zukunft von Anfang an“ für die Alumni-Arbeit?

Wir beginnen am ersten Tag: Seit zwei Jahren können Studierende auf dem Immatrikulationsantrag erklären, dass ihre Daten nach Verlassen der FU im Alumni-Büro verbleiben: 7.000 haben ihre Zustimmung gegeben. Kommunikation ist ein Schlüssel, Ehemalige an die Universität zu binden: Da sich die jungen Leute vor allem mit ihrem Fach oder Institut identifizieren, sind Absolventenfeiern das erste wichtige Event. In Verbindung bleiben wir mit allen durch regelmäßige Veranstaltungen: etwa dem Alumni-Golfturnier oder der Feier zum Gründungstag der FU im Dezember. Die Verleihung der Jubiläumsurkunde zur Sil-

bernen und Goldenen Promotion ist eine besondere Perle: Viele sehen ihre Universität nach 25 oder 50 Jahren erstmals wieder und sind sehr gerührt, dass ihnen der Präsident ihre Urkunde überreicht.

Welche internationalen Kontakte pflegt das Alumni-Büro?

International kommt unseren Außenstellen in New York, Peking, Neu Delhi, Moskau, Brüssel und – seit April – in Kairo große Bedeutung zu. Sie sind unsere Anker im internationalen Konzept. Darüber hinaus veranstalten wir weltweit Alumni-Treffen. Vor allem aber arbeiten wir in Berlin intensiv daran, internationale Studierende, Doktoranden und Gastwissenschaftler zu „Freunden der Freien Universität“ zu machen. Ob das gelingt, hängt besonders stark von der guten Betreuung der Lehrkräfte ab.

Gilt das nicht auch für deutsche Ehemalige?

Selbstverständlich. Alle künftigen Alumni sollen sich in der Gemeinschaft wohl und unterstützt fühlen. Nur dann haben sie uns in so guter Erinnerung, dass sie werbend als Botschafterinnen und Botschafter unterwegs sind und gern etwas zurückgeben möchten. Alumni-Arbeit ist an der Freien Universität unentbehrlich geworden.

Alumni Ticker

+++ Ob Kuchen oder Pasta – alles im Glas: Das ist das Verpflegungskonzept der neuen Alumni Lounge der **Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich**. Die neue Alumni Lounge mit dem innovativen Angebot stiftete die ETH Alumni Vereinigung. Das Bistro auf dem Hochschulcampus will Studierende, Alumni und Besucher auch mit kulturellen Angeboten locken. **mehr +++** Erfunden, aber nicht frei: Ludwig van Beethoven soll 1820 eine Bachelor-Mephisto-Ballade über die Einschränkungen von Studierenden und Professoren in der Ära Metternich komponiert haben. So berichtete zumindest der Paderborner Geschichtswissenschaftler Dietmar Klenke am 1. Juli 2010 an der Universität Bonn. Er stellte das „verschollene“ Werk im Festsaal des Hauptgebäudes in einer „Welturaufführung“ vor. Zu dem satirisch-musikalischen Gastvortrag hatte das **Alumni-Netzwerk der Universität Bonn** gemeinsam mit der Philosophischen Fakultät eingeladen. **mehr +++** Kuckuck, Shanghai: Hans-Jochen Schiewer, Präsident der Universität Freiburg, begrüßte im März die Alumni seiner Hochschule in Shanghai. **Alumni Freiburg** hatte im Rahmen der EXPO 2010 ehemalige Studierende zum Seminar „Environmental Management“ an die Tongji-Universität eingeladen. Auf der Weltausstellung präsentierte sich die Universität Freiburg mit einer Kuckucksuhr, die ihre Energie durch Handauflegen gewinnt. **mehr**

- 07. September / *Regionaltreffen Nord*, Bucerius Law School, Hamburg
- 27./28. September / *Seminar Alumni-Management für Fortgeschrittene*, Universität Göttingen
- Oktober / 5. *Regionaltreffen Baden-Württemberg*, Universität Tübingen
- 05. Oktober / *Regionaltreffen Bayern*, Hochschule München
- 25. Oktober / 11. *Regionaltreffen NRW*, HÜF in Hagen
- 28./29. Oktober / *Seminar Alumni-Management, Sponsoring und Fundraising*, Universität Hamburg
- 25./26. November / *Seminar Alumni-Management, Soziale Netzwerke und Datenschutz*, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart
- 06. - 08. Mai 2011 / 16. *alumni-clubs.net Konferenz*, Universität Konstanz

Herausgeber

Christian Kramberg
alumni-clubs.net e.V.
www.alumni-clubs.net

Redaktion

Katja Spross; www.trio-medien.de

Grafik und Layout

www.axeptdesign.de

Fotonachweise

S. 1+ S. 2 www.campushunter.de;
S. 3 prepressolution/Campus Geisenheim GmbH (links) Evelyn Kanya (Mitte) Universität Luzern (rechts);
S. 4 Ulrich Dahl